

(Die Bergpredigt), Markus-Evangelium: Christus, der heilende und helfende Herr (Die Blindenheilung), Lukas-Evangelium: Christus, der Sünderheiland (Die große Sünderin), Johannes-Evangelium: Christus, der dienende Herr (Die Fußwaschung).

Die **Orgel** wurde im Jahr 1869 von der Firma Ph. Furtwängler/Elze gebaut. Sie verfügt über zwei Manuale und Pedal sowie über 16 klingende Register. – „Singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“ (Eph 5,19b)

Der alte **Opferstock** mit seinen Original-Schlössern ist eine solide Arbeit in Holz und Eisen, er stammt aus dem Jahr 1695. – „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Kor 9,7b)

Der Opferstock am Eingang



Martin Luther:  
„Wer Christi Wort glaubet und hält,  
dem stehet der Himmel offen.“

## Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Bad Grund

ist pfarramtlich mit der Kirchengemeinde Wildemann verbunden. Zur Kirchengemeinde Bad Grund zählen ca. 1600 Gemeindeglieder (Einwohnerzahl des Ortes: ca. 2500).

Die Menschen arbeiten in früheren Zeiten fast ausschließlich und zu einem Großteil noch bis zur Schließung der Grube „Hilfe Gottes“ im Erzbergbau. Das „Gebäude Kirche“ spielt für viele Bad Grundner durchaus eine wichtige Rolle: Vor allem an den besonderen Stationen des Lebens wie Taufe, Einschulung, Konfirmation und Trauung sowie Konfirmations- und Hochzeitsjubiläen ist den Menschen „ihre Kirche“ wichtig.

Heute prägt vorwiegend der Tourismus das Bild des Ortes mit dem Gesundheitszentrum, Eisensteinstollen (Therapie für Atemwegserkrankte), Uhrenmuseum, Bergbaumuseum, Höhlenerlebniszentrum Iberger Tropfsteinhöhle und dem über die Landesgrenzen hinaus bekannten „Weltwald Harz“.

Im Ortsteil Taubenborn, der ehemaligen Berg-



Das Kruzifix von 1480



Lüster mit Kristallprismenbehang  
nach klassizistischen Originalen



Die alten eisernen Glocken an der  
Kirchenseite

mannsiedlung der Grube „Hilfe Gottes“, errichtete man, da der Weg bis in die Bergstadt Bad Grund zur St. Antonius-Kirche verhältnismäßig weit war, für die Einwohner im Jahr 1960 eine eigene Kapelle. 2010 feierte die Kirchengemeinde Bad Grund die Fünfzigjahrfeier der Kapelle am Taubenborn.

Viele Ehrenamtliche bereichern und unterstützen die Gemeindeglieder durch die Leitung der Gemeinde oder durch Mithilfe in Gruppen, Kreisen oder bei der Organisation und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen.

Gottesdienste werden sonntags und feiertags sowie Andachten in der Advents- und Passionszeit und zu besonderen Anlässen angeboten.

Unsere ältesten Schätze:

Die Grabplatte von Pastor  
Andreas Sander († 27. Juni 1669)

Der Abendmahlskelch von 1414



11/2011 | 5000 | © rotte werbung+design - Bad Grund - Tel. 05327/1416

**Ev.-luth.  
Kirchengemeinde Bad Grund (Harz)**

**Pfarrbüro:**

Markt 21 • 37539 Bad Grund  
Tel. 05327 / 8388-0 • Fax 05327 / 8388-10  
E-mail: kg.badgrund@evlka.de

# St. Antoniuskirche Bad Grund (Harz)



**Kirchenrundgang**



Der Gang vom Eingang zum Altar

## Mit einem herzlichen „Grüß Gott“ und Harzer „Glückauf“

heißen wir Sie zum Rundgang in unserer ev.-luth. St. Antonius-Kirche zu Bad Grund, dem Gotteshaus der ältesten der sieben Oberharzer Bergstädte, in der noch bis 1992 Erzbergbau betrieben wurde, willkommen.

Das im 15. Jahrhundert erbaute Kirchlein steht im Mittelpunkt des Ortes. Bei der „bösen Schändung und Plünderung“ der Bergstadt Grund 1626 durch Söldner Tillys wurde das Gotteshaus stark verwüstet und in der Zeit um 1640 wieder aufgebaut. Die Kirche trägt ihren Namen wahrscheinlich nach dem hl. Antonius von Padua, der in vorreformatorischer Zeit als einer der Schutzpatrone der Bergleute verehrt wurde.

Aus katholischer Zeit stammt als ältestes Stück des Bad Grundner Kirchenschatzes noch ein **Abendmahlskelch**, der aus dem Jahr 1414 datiert ist.

Um den Wiederaufbau der St. Antonius-Kirche nach ihrer Verwüstung im Dreißigjährigen Krieg hat sich der damalige Grundner Pastor Andreas Sander verdient gemacht, der hier von 1630 bis 1669 wirkte und



Das Abendmahlsbild aus dem 17. Jahrhundert

im Altarraum bestattet liegt. Seine **Grabplatte** befindet sich heute im Vorraum der Kirche zur dankbaren Erinnerung an einen Menschen, der dieses Denkmal wohlverdient hat.

Das Innere der Kirche lädt mit seinen schlichten Formen und Farben zur Andacht ein. Die bei der letzten Restaurierung 1998 gewählte Bemalung entspricht der von 1836.

Es lässt sich darüber nachsinnen, was es bedeutet, dass das um 1480 geschaffene spätgotische **Kruzifix** (an der rechten Wand des Chores) alle Zerstörungen der Geschichte überdauert hat. „Nun, ich danke dir von Herzen, / Herr, für alle deine Not: / für die Wunden, für die Schmerzen, / für den herben, bitteren Tod; / für dein Zittern, für dein Zagen, / für dein tau-

Der schlichte Altar mit Kanzel



Die Furtwängler-Orgel aus dem Jahr 1869

sendfaches Plagen, / für dein Angst und tiefe Pein / will ich ewig dankbar sein!“ (EG 86,8)

Auf einen besonderen kirchengeschichtlichen Zusammenhang verweist das aus dem 16./17. Jahrhundert stammende **Luther-Bild** (linke Chorwand), das als Attribut einen Schwan zeigt. Diese Darstellung geht auf die Prophezeiung des tschechischen Vorreformators Jan Hus zurück, der 1415 auf dem Konstanzer Konzil als Häretiker verurteilt und verbrannt worden war; er hatte gesagt: „Heute bratet ihr eine Gans („Gans“ heißt auf Tschechisch „Hus“). Nach mir wird ein Schwan kommen, der mein Lied herrlicher weitersingen wird!“ Als diesen „Schwan“ hat man dann Martin Luther angesehen, der durch seine Kritik am Ablass-Verkauf die Reformation der Kirche auslöste. Die Aussage des Gemäldes kann in das Luther-Wort gefasst werden: „Wer Christi Wort glaubt und hält, dem stehet der Himmel offen.“

Der neugotische **Taufstein** wurde der St. Antonius-Kirche 1905 zur Vierhundertjahrfeier des Gotteshauses von den anderen sechs Oberharzer Bergstädten geschenkt. Christus spricht: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden (Mk 16,16a).“

Der aus dem 18. Jahrhundert stammende **Kanzel-**



Die Chorfenster mit dem vierfachen Christuszeugnis

**altar** birgt in seiner Mitte ein **Abendmahlsbild**, das die Kunstsachverständigen in das 17. Jahrhundert datieren und das höchstwahrscheinlich aus dem Vorgänger-Altar stammt. Neben den lebendigen Farben fällt die Bewegtheit der einzelnen Personen auf. Der Apostel rechts vorn am Tisch wendet sich mit seinem Gesicht zur Gemeinde, eine Einladung an die Versammelten, zum Hl. Abendmahl zu kommen: „Kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!“



Die vier **Chorfenster** sind von dem Glas-maler Matschinski aus Braunschweig nach 1950 gearbeitet worden. Sie stellen das vierfache Christuszeugnis der Evangelien dar: Matthäus-Evangelium: Christus, der lehrende Herr

Der neugotische Taufstein